

## Buddhistische Romantik

Christine Langers Gedichtband „Jazz in den Wolken“

Im gleichmäßigen Rhythmus des ländlichen Lebens sind die Sinne besonders scharf auf jede noch so kleine Impression: das Zittern der Spinnweben über dem Heizkörper, die Wespe auf ihrem Irrflug nach süßem Duft, zart liebkosende Fingerspitzen. Christine Langer entfaltet in mehr als hundert Gedichten ein ausgeprägtes Feingefühl für jene Kleinigkeiten, die sich am äußersten Rand des Daseins, an der Grenze zum Nichts angesiedelt haben. Langers Lyrik hat kein Interesse daran, in den Abgrund des Unheimlichen zu kippen. Ihre Gedichte vollziehen vielmehr eine Bewegung der Absicherung und heben Ordnungsmuster hervor: „Jedes Ding hat seinen Platz / Sogar dein Kaffeereist ist mir vertraut.“ Als Zeichen höchsten Gleichmaßes gilt dieser buddhistisch angehauchten Romantik, wenn sich Atem- und Zeitrhythmus im Einklang befinden: „Mit dem Katzen-

atem / Schwingt das Pendel der Uhr.“ Langer beschwört in einfacher Sprache und knappen Versen das Zauberhafte von Welt und Poesie. Sie belebt die Natur, verleiht ihr menschliche Züge („die Aster zittert / Still vor sich hin sie ruft“) und bleibt auch insofern Empfindsamkeit und Romantik treu, als sie auf das naturreligiöse Register von Metaphern zurückgreift („der Himmel hütet die Luft = der gute Hirte“). So swingt sogar in ihrem titelgebenden „Jazz in den Wolken“ noch Eichendorffs „Lied in allen Dingen“ mit. So unzeitgemäß das wirkt, auf die Wirkmacht romantischer Ästhetik ist weiterhin Verlass, solange die Sehnsucht nach der ungebrochenen Schönheit der Poesie lebt. CHRISTIAN METZ

**Christine Langer: „Jazz in den Wolken“.**

**Gedichte.** Verlag Klöpfer & Meyer, Tübingen  
2015, 141 S., geb., 18,- €.